

Nekrologe.

Hans Höfer-Heimhalt.

Ein Lebensbild.

Von Berghauptmann i. R. Hofrat Dr. Josef Gattnar.*)

Am 9. Februar 1924 hat der Tod den im hochbetagten Alter von 81 Jahren noch immer rüstig schaffenden Gelehrten Hofrat Höfer-Heimhalt in Wien mitten aus seinem vielseitigen Arbeitsfelde abberufen.

Seine sterblichen Reste wurden unter ungewöhnlich großer Beteiligung ehemaliger Schüler, Fachgenossen und Freunde von einer zahlreichen Abordnung von Hörern der Montanistischen Hochschule in Leoben auf dem Wiener Zentralfriedhofe mit allen Ehren zu Grabe getragen.

Hans Höfer wurde am 17. Mai 1843 zu Elbogen in Böhmen geboren. Er besuchte in seiner Vaterstadt die Volks- und die vollständige Oberrealschule, die er im Jahre 1860 als Vorzugsstudent verließ. Besondere Vorliebe für Naturwissenschaft und Technik bestimmte ihn, sich dem montanistischen Hochschulstudium zuzuwenden. Er bezog als Siebzehnjähriger die Bergakademie in Leoben und absolvierte dort 1863 die Fachschule für das Bergwesen, 1864 jene für das Hüttenwesen — durchwegs mit ausgezeichnetem Erfolge.

Ogleich der Bergakademiedirektor Peter R. v. Tunner seinem Liebling eine vorzügliche Stelle im Eisenwerke Neuberg, wo eben das Bessemer-Verfahren eingeführt wurde, angeboten hatte, blieb Höfer seiner Vorliebe für Mineralogie und Geologie treu und wurde Bergmann.

Im Herbste des Jahres 1864 trat er in den staatlichen Montandienst bei dem k. k. und gewerkschaftlichen Goldbergbaue Nagyag in Siebenbürgen als Bergpraktikant ein und wurde

*) Nach Mitteilungen des Herrn Bergdirektors Ing. Hans Höfer-Heimhalt in Schlesisch-Ostrau.

sofort mit der Leitung einer Grubenabteilung betraut. Er führte dort an Stelle des Herrngedinges das freie Gedinge ein, unter suchte zur Entscheidung über drei Erbstollenprojekte geologisch das Revier von Nagyag, in der Folge (Mai 1865) das Eisenerzvorkommen von Gyalar und das Kohlenvorkommen des Zsilltales in Siebenbürgen, wo sich später der blühende Kohlenbergbau entwickelte. Nebenbei lehrte er an der Bergsteigerschule in Nagyag einige Gegenstände.

Ende November 1865 gelang es ihm, seine Ueberstellung zum staatlichen Silber- und Bleibergbau in Przibram zu erreichen, wo er zunächst in der Hütte, dann bei der Erzaufbereitung tätig war. Die Ergebnisse vielfacher von ihm nach den Weisungen des Hofrates Rittinger durchgeführten Aufbereitungsversuche wurden veröffentlicht. Im Herbst 1866 wurde er zum k. k. Expektanten mit einem Taggelde (Gehalt) von 1 Gulden 50 Kreuzern befördert. Von Przibram aus besuchte und studierte er die mittelböhmischen Steinkohlenvorkommen und das Silur.

Zu Beginn 1867 wurde Höfer über eigenes Ansuchen der Geologischen Reichsanstalt in Wien auf zwei Jahre zur Dienstleistung zugeteilt und hörte nebenbei an der Universität die Vorlesungen Suess' und Tschermaks, an der Technischen Hochschule Vorträge über Nationalökonomie. Im Sommer 1867 kartierte er die Nordabdachung der Niederen Tatra und 1868 das ausgedehnte Gebiet zwischen der Hohen Tatra und Eberjes einerseits, und zwischen der galizisch-ungarischen Grenze und dem Parallel von Igló anderseits, erklimm fast sämtliche Bergspitzen der Tatra und als erster die Gerlsdorfer Spitze. Im Winter analysierte er im Laboratorium der Anstalt die Melaphyre der Hohen Tatra. Im Vereine mit Bergrat Fötterle stellte er die erste Karte Österreich-Ungarns über Vorkommen, Produktion und Zirkulation der Mineralkohlen zusammen. Im Herbst 1867 unternahm er eine bergmännische Studienreise nach Neuberg, Köflach, Raibl, Hrastnigg, Sagor und Idria, im Herbst 1868 in das Ostrauer, oberschlesische und Waldenburg-Schatzlarer Revier. Beim Abgange von der Geologischen Reichsanstalt Ende 1868 wurde Höfer zu ihrem korrespondierenden Mitgliede ernannt.

Mit Beginn 1869 übernahm er die Stelle eines Professors und Leiters der neugegründeten Bergschule in Klagenfurt. Die Schule erfreute sich während seiner zehnjährigen Lehrtätigkeit des besten Rufes, wofür ihm wiederholt und von verschiedenen Seiten die wohlverdiente vollste Anerkennung gezollt wurde. Dies war nach Höfers eigener Aufzeichnung hauptsächlich dadurch bedingt, daß das Ziel einer Steigerschule nie überschritten, dagegen auf die gründlichste Unterweisung in den notwendigen theoretischen Disziplinen das Hauptgewicht gelegt wurde. Damals herrschte in Kärnten ein unserer Zeit unbekanntes, außerordentlich reges montanistisches Leben, ehe die Aera der ökonomischen Betriebskonzentrationen begonnen hatte. Höfer gründete, einem Bedürfnis entgegenkommend, die „Zeitschrift des Berg- und Hüttenmännischen Vereines für Kärnten“, die einen raschen Aufschwung nahm, jedoch bald wieder einging, als deren Schöpfer infolge intensiver Inanspruchnahme durch die Verfassung der Berichte über seine nordamerikanische Reise sich im Jahre 1877 zur Niederlegung der Redaktion gezwungen sah. In Klagenfurt widmete Höfer den kargen Teil seiner freien Zeit auch dem dortigen naturhistorischen Landesmuseum durch Arbeiten in den Sammlungen, durch Zusammenstellung einer Sammlung aller Baumaterialien Kärntens für die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873, durch Abhaltung von populären Vorträgen und zahlreiche Veröffentlichungen in der Musealzeitschrift „Carinthia“. Dieses sein Wirken wurde durch Ernennung zum Ehrenmitglied des Landesmuseums anerkannt.

Noch in die Zeit seiner Tätigkeit an der Bergschule in Klagenfurt fallen umfangreiche Studienreisen. 1871 untersuchte er die geologischen Verhältnisse im südlichsten Teil von Dalmatien und im westlichen Teil von Montenegro.

Im Jahre 1872, noch nicht 30 Jahre alt, folgte Höfer der ehrenvollen Einladung des Grafen Hans Wilczek zur Teilnahme an der von diesem ausgerüsteten Nordpolexpedition und studierte die geologischen Verhältnisse von Spitzbergen, Nowaja Semlja und des nordöstlichen Rußlands.

Im Jahre 1874 besichtigte Höfer den Bau des Gotthardtunnels und studierte die geologischen Verhältnisse des Tödi und der Berninagruppe, 1875 besuchte er die berühmten Eisen-

erzvorkommen auf der Insel Elba, deren komplizierter geologischer Bau ihn interessierte.

Im Jahre 1876 wurde er vom Handelsministerium als offizieller Berichterstatter für das Bergwesen zur Weltausstellung nach Philadelphia entsendet, bei welchem Anlasse er sämtliche größeren Bergbaubetriebe Nordamerikas von der atlantischen Küste bis zum Oberen See eingehend besichtigte. Die Ergebnisse dieser Studienreise sind in den beiden Werken „Die Kohlen- und Eisenerzlagerstätten Nordamerikas“ und „Die Petroleumindustrie Nordamerikas“ niedergelegt. Letzteres Buch gab das erste Mal eine umfassende Darstellung des neuen, rasch emporblühenden Industriezweiges und wirkte besonders fördernd auf die damals in den Anfangsstadien der Entwicklung begriffene Petroleumindustrie Galiziens, da zum ersten Male auf die Wichtigkeit der Wasserabsperrung in den Bohrlöchern und auf die besonderen Vorteile der kanadischen Bohrmethode hingewiesen, insbesondere aber damit die Antiklinaltheorie verfochten wurde, deren Anwendung in den meisten Erdölgebieten eminente Erfolge zu verdanken sind. Die Bereisung der nordamerikanischen Erdölgebiete gab Höfer auch den Impuls zur eingehenderen Beschäftigung mit Erdölfragen und zur Spezialisierung auf diesem Wissensgebiete, das ihm bis an sein Lebensende am nächsten lag.

Im Jahre 1878 besuchte Höfer als Mitglied der hierfür bestellten Zentralkommission die Weltausstellung in Paris und im Anschlusse hieran einige französische und englische Bergbaureviere. Schon in den ersten Siebzigerjahren hatte er alle größeren Kohlen-, Erz- und Petroleum-Bergbaugebiete Deutschlands und gelegentlich von häufigen Expertisen alle Bergbaue Kärntens kennen gelernt und war in ganz Österreich, in Kroatien, in Sachsen als montangeologischer Sachverständiger tätig. So hatte er in den ersten drei Lustren seiner praktischen Laufbahn vielfach Gelegenheit, seine Fachkenntnisse außerordentlich zu erweitern. Er erkannte eben sehr bald die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer steten Verbindung des theoretisch tätigen Montangeologen mit der Praxis und die befruchtende Wirkung aller auf den vielen Reisen aufgenommenen Eindrücke für die gründliche wissenschaftliche Vorbereitung, so daß die geradezu als Reisefieber zu bezeichnende Reiselust des in der Vollkraft

der Jahre stehenden Mannes grundlegend und richtunggebend für seine spätere wissenschaftliche Tätigkeit wurde. Ende der Siebziger Jahre war seine Sturm- und Drangperiode beendet. Er hatte längst schon einen rühmlichen, in der Fachwelt gut klingenden Namen, als im Jahre 1879 seine Berufung als ordentlicher Professor der Bergbauwissenschaften an die Bergakademie in Przibram erfolgte. Schweren Herzens schied er nach zehnjähriger Lehrtätigkeit von Klagenfurt, das ihm durch die angenehmsten persönlichen Beziehungen und Erinnerungen fast zur zweiten Heimatstadt geworden war.

In Przibram ging sein Streben dahin, sein Lehrfach auf ein noch höheres wissenschaftliches Niveau zu heben, mit seinem durch die Vielseitigkeit des im In- und Auslande Geschauten erweiterten Horizont gewissermaßen ein geistiger Führer zu werden. Sein guter Ruf als ausgezeichneter Lehrer lockte immer mehr Hörer nach Przibram.

In diese Periode fallen seine eingehenden, in mehrfachen Veröffentlichungen niedergelegten Studien über die Sprengtheorie, über die wissenschaftlichen Analysen der Bohrarbeit, über Rutschflächen an den Gangsalbändern der Przibrämer Gruben, über die Probleme der Verwerfungen. Höfer stellte neue Gesichtspunkte über die Ausrichtung von Verwerfungen auf, durch welche die bisherige allgemein als gültig angesehene Schmidt-Zimmermannsche Regel entkräftet wurde.

Im Jahre 1881 übernahm Höfer in Gemeinschaft mit Oberbergat Karl R. v. Ernst auf Drängen der führenden österreichischen Fachgenossen die Redaktion der „Österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“, zu einer Zeit, als der bisherige Verleger der Zeitschrift wegen geringer Rentabilität mit der Einstellung drohte. Unter der neuen Redaktion nahmen der Umfang und die Qualität der Artikel rasch zu und gar bald wurde die „Österreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“, an welche im Jahre 1882 noch die regelmäßig erscheinenden „Mitteilungen des Berg- und Hüttenmännischen Vereines für Steiermark und Kärnten“ in Beilagenform angegeschlossen wurden, eine weit über die Grenzen der alten österreichisch-ungarischen Monarchie verbreitete Fachzeitschrift von ausgezeichnetem Rufe.

Mit allerhöchster Entschliebung vom 24. November 1831 wurde Höfer auf Grund des primo loco-Vorschlages des Professorenkollegiums der Bergakademie in Leoben zum ordentlichen öffentlichen Professor der Mineralogie, Geologie, Paläontologie und Lagerstättenlehre dieser Hochschule ernannt, welcher Berufung er nach fünfsemestriger Tätigkeit in Przibram trotz verfaßter Pläne zur Ausgestaltung seiner dortigen Bergbau-Lehrkanzel, schließlich doch gerne Folge leistete, da er dadurch zu seinen Lieblingsfächern zurückkehren konnte. Abgesehen von der neuen Aufstellung sämtlicher geologischen, mineralogischen, paläontologischen und Lagerstätten-Sammlungen in dem neu errichteten geologischen Institute der Leobener Hochschule hielt er vom Jahre 1882 an periodisch ein außerordentliches Kolleg über das Erdöl. Sein Bemühen als Professor der Geologie war vor allem dahin gerichtet, jeden Hörer zur selbständigen geologischen Aufnahme eines Gebietes heranzubilden und zu befähigen. Er führte zu dem Behufe wesentliche Änderungen in der bisherigen geologischen Lehrmethode ein.

Sein systematisch aufgebauter, lebendiger, schöner Vortrag, sowie seine klare, präzise Ausdrucksweise — es sei nur an seine Vorlesungen über Kristallographie und Mineraloptik erinnert — seine reichen vielseitigen Kenntnisse und nicht zuletzt seine bekanntlich hohe Auffassung von den Aufgaben eines Hochschullehrers füllten stets seinen Hörsaal und schufen ihm bald und dauernd die vollen Sympathien seiner Hörer in reichem Maße, die allerdings ungeschmälert auch von ihm erwidert wurden.

In den Studienjahren 1887 bis 1889 war Höfer Rektor der Bergakademie. Als im nächstfolgenden Jahre (1890) die Feier des 50jährigen Bestandes der Bergakademie begangen wurde, hielt Höfer die Festrede, in der er in fest umrissenen Zügen ein Bild der Entwicklung des altösterreichischen Bergbau- und Hüttenwesens gab und zeigte, wie mit dieser Entwicklung innig auch das Blühen und Verwelken der bergmännischen Literatur verbunden ist. Die Festrede leitet die bei diesem Anlasse gleichfalls von Höfer verfaßte Festschrift mit dem Verzeichnisse sämtlicher aus der alten Vordernberger- und der neuen Leobner Lehranstalt hervorgegangenen Fachgenossen ein.

Auch anlässlich der feierlichen Schlußsteinlegung und Eröffnung des Neubaus der Montanistischen Hochschule in Leoben am 22. Oktober 1910 wurde Höfer die Festrede übertragen. Sie behandelte das Thema „Beziehungen der theoretischen und angewandten Wissenschaften“.

In die Zeit des Wirkens an der Bergakademie und späteren Montanistischen Hochschule in Leoben fällt eine große Reihe von Studienreisen Höfers, von geologischen Gutachten, öffentlichen Vorträgen, von in Buchform oder in Fachzeitschriften erschienenen Veröffentlichungen. Es verging durch mehrere Dutzenden kaum ein Jahr, in welchem Höfer nicht einige Male das galizische, später auch das rumänische Erdölgebiet (dieses zum letzten Male 1921) besucht hätte. Die Erdölgeologie wurde immer mehr und mehr für ihn ein Spezialfach. Fast alle neuen Erdölfunde des Kontinents wurden von ihm besucht und begutachtet. Gelegentlich des internationalen Geologenkongresses in Petersburg im Jahre 1897 bereiste er den Kaukasus und das Erdölgebiet von Baku. Gleich hervorragend als Bergingenieur wie als Geologe war er zum montangeologischen Sachverständigen prädestiniert und nahm als solcher an den wichtigen kommissionellen Verhandlungen zum Schutze der Karlsbader, Marienbader und der Teplitz-Schönauer Heilquellen gegen Einflüsse des benachbarten Bergbaues und anlässlich der Schwimmsandkatastrophe in Brüx als amtlicher Sachverständiger teil, wirkte vielfach als amtlicher und privater Sachverständiger bei der Bestimmung von Schutzrayons für öffentliche Objekte, bei der Versorgung der Städte Pola, Klagenfurt, Wolfsberg (Kärnten) und Leoben mit Trinkwasser entscheidend mit, begutachtete eine Unzahl von Erz- und Kohlenbergbauen, von Magnesitlagerstätten und anderen nutzbaren Gesteinen, nicht nur in Österreich, sondern auch im deutschen Reich, in Ungarn und Italien. Im Jahre 1900 wurde er in die österreichische Kommission für die Weltausstellung in Paris berufen. Er hatte 43 Jahrgänge österreichischer Montanzeitschriften redigiert, bevor er (1902) von jeder redaktionellen Tätigkeit zurücktrat. Diese Tatsache allein beweist seine außerordentliche Schaffenskraft und seinen unermüdlichen Fleiß, aber auch die treue Hingebung an seinen Beruf.

Bei Erreichung seines 40. staatlichen Dienstjahres, mit Schluß des Sommersemesters 1910, schied Höfer im Alter

von 67 Jahren von seiner Lehrtätigkeit und übersiedelte im folgenden Jahre von Leoben nach Wien, um sich seiner Wissenschaft im Mittelpunkte des ganzen geistigen Lebens noch angespannter widmen zu können. Hier fand er sofort den erwünschten persönlichen Anschluß im geistig anregenden Verkehre innerhalb der Mineralogischen und der Geologischen Gesellschaft, sowie in der Geologischen Reichsanstalt, aus der er hervorgegangen war. Die Entlastung von der Lehrtätigkeit gab ihm willkommene Zeit zu erhöhter literarischer Tätigkeit, zur Vertiefung in einige wissenschaftliche Probleme und dank seiner bis ins hohe Alter bewahrten körperlichen Rüstigkeit und Geistesfrische zu einer Reihe von Begutachtungen.

Die reichen Verdienste Höfers als Lehrer und als Forscher wurden vielfach durch Auszeichnungen gewürdigt und öffentlich anerkannt, so durch die Verleihung des österreichischen Ordens der Eisernen Krone III. Klasse im Jahre 1895, durch Zuerkennung des Titels und Charakters eines Hofrates im Jahre 1901, durch Verleihung des Kommandeurkreuzes des königl. rumänischen Ordens „Stern von Rumänien“ im Jahre 1908, des Ehrendoktorates der Montanistischen Hochschule in Leoben und schließlich anläßlich seines Übertrittes in den Ruhestand am 3. Dezember 1910 durch Verleihung des erblichen Adelsstandes mit dem Prädikate „Edler von Heimhalt“.

Auch zahlreiche fachliche und wissenschaftliche Korporationen des In- und Auslandes würdigten seine Verdienste. Das naturhistorische Landesmuseum von Kärnten in Klagenfurt, das Amerikanische Institut der Bergingenieure in Newcastle, das Freie deutsche Hochstift zu Frankfurt am Main, der Berg- und Hüttenmännische Verein für Steiermark und Kärnten, die Geologische Gesellschaft in Wien, der Verein der Bohrtechniker in Wien ernannten Höfer zu ihrem Ehrenmitgliede; die kaiserliche Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher (Halle), sowie die k. Akademie der Naturforscher in Moskau zu ihrem Mitgliede; die Geologische Gesellschaft in Belgien, die Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft in Böhmen, die Revue universelle des mines in Lüttich, die Geologische Reichsanstalt in Wien, die Gesellschaft zur Förderung der naturhistorischen Erforschung des Orientes in Wien zu ihrem korrespondierenden Mitgliede. Die Stadt Wolfsberg

in Kärnten, die Geburtsstadt seiner Gattin, ernannte ihn zum Ehrenbürger, und seine Vaterstadt Elbogen in Böhmen ehrte ihn durch Eintragung seines Namens in das Bürgerbuch.

Eine besondere Auszeichnung und ruhmvolle Erinnerung an seine Teilnahme an der österreichischen Polarexpedition bildete für den noch nicht dreißigjährigen Höfer die Benennung einer an der Nordküste von Nowaja Semlja gelegenen Insel als „Höferinsel“ durch Petermann und eines Vorgebirges auf dem südlichen Teile des Franz Josef-Landes als „Kap Höfer“ durch Julius von Payer. Auch eine Mineralspezies und Petrefakten wurden mit seinem Namen belegt.

Anlässlich seines Scheidens von der Lehrtätigkeit wurde ihm von seinen Freunden und ehemaligen Schülern eine seltene Ehrung zuteil. In den mineralogischen Sammlungen der Montanhochschule in Leoben wurde seine vom Bildhauer R. Fänner in Marmor ausgeführte Büste am 30. April 1911 feierlich enthüllt. (Vide „Österr. Zeitschrift für das Berg- und Hüttenwesen“ 1911, S. 266.)

Höfers ganze wissenschaftliche Lebensarbeit, die meisten seiner wissenschaftlichen Werke sind aus der Praxis herausgewachsen, wie er umgekehrt diese stets durch die Wissenschaft befruchtet hat. Er war der Musertypus eines Montangeologen, wenn es gestattet ist, diese Bezeichnung für eine besondere, auf die Pflege der praktischen Geologie vornehmlich gerichtete wissenschaftliche Richtung zu gebrauchen. Die gleichzeitige Beherrschung der Ingenieurwissenschaften ermöglichten es ihm, die in der Montanpraxis mannigfach auftauchenden geologischen Erscheinungen und Fragen mit besonderer Exaktheit zu deuten und zu lösen.

Das nachfolgende Verzeichnis seiner fachwissenschaftlichen Arbeiten gibt ein beredtes Zeugnis von der enormen Arbeitskraft Höfers, seinen umfassenden Kenntnissen, seiner Vielseitigkeit und seinem beispiellosen Fleiße.

Nach einem arbeitsreichen Leben und einem bis in die letzten Monate seines irdischen Daseins körperlich und geistig rüstigen Greisenalter bezwangen die Folgen der Alterskrankheit diesen bis dahin stets gesunden Mann und großen Geist, raubten der Wissenschaft einen unermüdlichen Forscher, be-

rühmten und erfolgreichen Lehrer, seiner Familie den liebevollsten Gatten und fürsorglichsten Vater, der trauernden Schar seiner Berufskollegen und Schüler den edelsten Freund. — Ehre seinem Andenken!

* * *

Veröffentlichungen Hans v. Höfers.

A. Selbständige Werke:

1. Uebersicht des Vorkommens, der Produktion und Zirkulation des Brennstoffes in der österreichischen Monarchie (Karte und Text verfaßt im Verein mit Fötterle), 1868.
2. Die Petroleumindustrie Nordamerikas, 1877.
3. Das Vorkommen und die wirtschaftliche Bedeutung der Mineralkohlen und Eisenerze Nordamerikas, 1877.
4. Das Erdöl (Petroleum) und seine Verwandten. 1. Auflage 1888, 4. Auflage 1922. Ins Englische übersetzt von William T. Brant, erschienen 1895 in Philadelphia und London; ins Russische übersetzt (2. Auflage) von H. Kreutzer 1908. Als zweiter Teil des Buches erschien die Technik des Erdöles von Dr. Veith.
5. Anleitung zur Bestimmung der Familien und Gattungen der Ammoniten und deren Nebenformen, 1892.
6. Gutachten über die Hintanhaltung von Thermenkatastrophen in Teplitz-Schönau, 1894.
7. Taschenbuch für Bergmänner. 1. Auflage 1897, 3. Auflage 1911; ins Russische übersetzt 1921.
8. Entstehung der Erdöllagerstätten. Vortrag, gehalten in der Wiener Geologischen Gesellschaft, 1908.
9. Das Erdöl, seine Physik, Chemie, Geologie, Technologie und sein Wirtschaftsbetrieb. In fünf Bänden herausgegeben von Engler-Höfer, speziell von Höfer bearbeitet der zweite Band, enthaltend die Geologie, Gewinnung und Transport des Erdöles, 1909.
10. Dynamogeologische Studien, 1910.
11. Beziehungen der theoretischen und angewandten Wissenschaften. Festrede anlässlich der Eröffnung der Montanistischen Hochschule, 1910.
12. Grundwasser und Quellen, eine Hydrogeologie des Untergrundes. 1. Auflage 1912, 2. Auflage 1920.
13. Anleitung zum geologischen Beobachten, Kartieren und Profilieren, 2. Auflage, 1915.
14. Die Verwerfungen, 1917.

B. Abhandlungen erschienen in:

- I. Den Denkschriften der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien:
 1. Die Erdbeben Kärntens und deren Stoßlinien, 1880.
- II. Den Sitzungsberichten der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien:
 2. Das Erdbeben von Belluno, 1873.
 3. Gletscher- und Eiszeitstudien, 1879.
 4. Die geologischen Verhältnisse der St. Pauler Berge, 1894.
 5. Erdölstudien, 1902.
 6. Gipskriställchen, akzessorisch im Dolomitkalk von Wietze, 1904.
 7. Der Sandstein der Salesiushöhe bei Ossegg, 1904.
 8. Das polynesische altertiäre Festland, 1908.

III. Der Carinthia:

- 9. Materialien zu den Kärntner-Venetianer-Erdbeben im Oktober 1876.
- 10. Kärnten als Meeresgrund und Festland, 1891.

IV. Dem Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten:

- 11. Die Mineralien Kärntens, 1870.
- 12. Vorläufige Notiz über das Anthrazitvorkommen in der Nähe der Ofenalpe bei Pontafel, 1870.

V. Den Mitteilungen des Naturhistorischen Vereines für Steiermark:

- 13. Pyrit vom Rötzgraben bei Trofaiach, 1889.

VI. Dem Jahrbuch der k. k. Geologischen Reichsanstalt:

- 14. Beitrag zur Kenntnis der Trachyte und der Erzniederlage von Nagyag, 1866.
- 15. Analysen mehrerer Magnesiagesteine aus Obersteiermark, 1866.
- 16. Das Erdbeben von Herzogenrath, 1878; übersetzt ins Französische in der Revue universelle des mines.
- 17. Das Miozän von Mühlendorf in Kärnten, 1892.
- 18. Das Ostende des diluvialen Draugletschers in Kärnten, 1894.
- 19. Das Tertiär im Nordosten von Friedau in Steiermark, 1894.

VII. Den Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt:

- 20. Ueber das Gipsvorkommen zu Nagyag.
- 21. Mehrere Berichte aus Höfers Aufnahmegebieten in Ungarn.
- 22. Geologisch-bergmännische Verhältnisse in Hrastnigg-Sagor.
- 23. Braunkohlenvorkommen in der Schauerleithen bei Wr.-Neustadt.
- 24. Das mitteldeutsche Erdbeben.
- 25. Ueber die Triasformation in Kärnten.
- 26. Das Alter der Karawanken, 1908.
- 27. Das Konglomerat von Bleiberg, 1902.
- 28. Fossile Holzkohle im Ostrauer Steinkohlenbecken, 1921.

VIII. Tschermaks mineralogisch-petrographischen Mitteilungen:

- 29. Die hohlen Gerölle und Geschiebeeindrücke des Sattnitz-Konglomerates bei Klagenfurt, 1879.
- 30. Mineralogische Beobachtungen, 1. Serie, 1888.
- 31. Mineralogische Beobachtungen, 2. Serie, 1893.

IX. Dem Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Géologie usw.

- 32. Die Melaphyre der Niederen Tatra, 1871.
- 33. Studien aus Kärnten (mineralogischen Inhaltes), 1871.
- 34. Studien aus Kärnten (Eiszeit in Mittelkärnten), 1873.
- 35. Die Felsentöpfe bei Pörschach, 1878.
- 36. Das polynesisches alteozäne Festland, 1907.

X. Pošepny's Archiv für angewandte Geologie:

- 37. Die Edelmetallproduktion Kärntens im 16. Jahrhundert, 1880.

XI. Der Zeitschrift der deutschen Geologischen Gesellschaft:

- 38. Konglomerateinschlüsse im Trachyt von Nagyag, 1866.

XII. Führer für die geologischen Exkursionen anlässlich des IX. Geologenkongresses in Wien:

- 39. Das Miozänbecken von Leoben, 1903.

XIII. Transactions of the seismological Society of Japan:

40. Peculiar phenomena in the propagation of earthquakes, 1889.

XIV. Petroleum:

41. Die Entstehung der Erdöllagerstätten, 1908.

42. Die Erdölvorkommen in Mesopotamien und Persien, 1906.

43. Das leichte Erdöl von Gaurachany bei Baku als Filtrationsprodukt.

44. Die Erdöllagerstätten in Alaska.

45. Ueber die tektonischen Bedingungen des Erdölvorkommens in den galizischen Ostkarpathen, 1916.

46. Die Dauer eines Erdölbrunnens, 1916.

47. Das Erdölvorkommen in Madagaskar, 1919.

48. Die Entstehung der Erdöle, 1922.

49. Schachteufen oder Bohren, 1922.

50. Das Wasser in den Erdölfeldern, 1922.

XV. Dem Journal du Pétrole (Paris):

51. Le Pétrole en Chine, 1905.

XVI. Rittingers Erfahrungen im berg- und hüttenmännischen Maschinen-, Bau- und Aufbereitungswesen, 1865:

52. Bestimmung der Mahldichten.

53. Versuche mit Sortierpumpen.

54. Versuche mit den stetig wirkenden Stoßherden und den Salzburger Herden.

XVII. Der Zeitschrift des berg- und hüttenmännischen Vereines von Kärnten:

55. Errichtung von Sonntagsschulen bei Berg- und Hüttenwerken, 1870.

56. Ein neues Freifallinstrument (vom Verfasser erfunden), 1871.

57. Zur Reform der österreichischen Bergakademien, 1872.

Ueberdies viele auch mit H. H. gezeichnete Literaturbesprechungen sowie kleinere, besonders mineralogische Notizen.

XVIII. Der österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen:

58. Die Eisenerzlagerräte von Tarotzko in Siebenbürgen, 1866.

59. Setzt das Gold in die Teufe? 1866.

60. Die Seismologie (Erdbebenkunde) im Dienste des Bergbaues, 1880.

61. Beiträge zur Spreng- oder Minentheorie, I., II. und III. Teil, 1880, 1881, 1882; der I. Teil ins Englische übersetzt von dem U. S. War-Departement.

62. Die Ausrichtung der Verwerfungen, 1881; ins Englische übersetzt von H. W. Raymond, 1882.

63. Ueber Verwerfungen, 1866.

64. Die Erzlagerstätten von Flintshire und Deubigshire in Wales, 1884.

65. Häuerleistungen bei der Bohrarbeit, 1884.

66. Nutzeffekt der Explosiva bei der Sprengarbeit, 1887 (Ver.-Mitgl.).

67. Notizen über das Erdölvorkommen auf der Halbinsel Apscheron, 1888.

68. Zur Statistik der galizischen Erdöl- und Erdwachsindustrie, 1888.

69. Erdbeben und Luftdruck, 1889.

70. Zur Entstehung des Erdöls, 1891.

71. Die Entstehung der Blei-, Zink- und Eisenerzlagerstätten in Oberschlesien, 1893; ins Französische übersetzt in Revue universelle des mines, 1895.

72. Geschichtliche Notizen über das galizische Erdöl und seine Entstehungshypothesen, 1895; ins Polnische übersetzt in „Nafta“ 1895.

73. Benennung und Systematik der Lagerstätten nutzbarer Minerale, 1897; ins Französische übersetzt in Revue universelle des mines.

74. Zur Bestimmung des Alters der Gänge, 1899; ins Französische übersetzt in derselben Zeitschrift 1899, ins Englische im Zechen- und Dundas Herold in Tasmanien, 1899.

75. Das geologische Alter der Salzstöcke in Hallein 1899.

76. Die Tiefbohrkunst als Wissenschaft, 1900.

77. Zur Geologie des Erdöls, 1900.

78. Die Wärmeverhältnisse im kohleführenden Gebirge, 1901; ins Französische übersetzt in der Revue universelle des mines, 1901; ins Englische in Transactions of the Inst. of Ming. Engineers, 1904.

79. Die Abbauwürdigkeit der Lagerstätten, 1901.

80. Geothermische Beobachtungen in Kohlenbergwerken, 1902.

81. Das Erdöl auf den malajischen Inseln, 1905.

82. Das Erdölvorkommen auf der Insel Zante, 1905.

83. Das Erdölvorkommen in Mesopotamien und Persien, 1905.

84. Zur Wahl des Bohrpunktes in den Erdölgebieten, 1907.

85. Die Entstehung der Erdöllagerstätten, 1909.

Ueberdies sehr viele Literaturbesprechungen und gegen 2000 kleinere Notizen (seit 1880 mit N und h bezeichnet).

XIX. Dem berg- und hüttenmännischen Jahrbuch der k. k. Bergakademie:

86. Zum fünfzigjährigen Bestehen des Jahrbuches, 1892.

87. Schwundspalten (Schlechten, Lassen), 1916.

1916. 88. Die geothermischen Verhältnisse der Kohlenbecken Oesterreichs,

89. Allgemeine Geologie der Salzlagerstätten, 1919.

XX. Montanistische Rundschau:

90. Das Erdölvorkommen am Tegernsee in Bayern, 1908.

91. Eine neue Visiervorrichtung am Handkompaß, 1915.

XXI. Zeitschrift des internationalen Verbandes der Bohringenieure und Bohrtechniker:

92. Congress international du pétrole Bukarest, 1907.

93. Zur Wahl der Bohrpunkte in Erdölgebieten, 1910.

94. Gasausbruch bei Rissanas und die Argille scagliose, 1912.

95. Die Vergrößerung der Erdölfelder, 1914.

XXII. Der Berg- und Hüttenmann (unter Chiffre: „Ein Bergmann“).

96. Der Ossegg-Teplitzer Konflikt, 1880.

97. Schutzrayon für Karlsbad, 1880.

XXIII. Den Berichten über den allgemeinen Bergmannstag in Wien:

98. Die Erdölindustrie Galiziens, 1888.

99. Das Braunkohlenvorkommen in Hart bei Gloggnitz, 1903.

XXIV. Sonstigen bergmännischen Zeitschriften und Veröffentlichungen:

100. Oesterreichische bergmännische Erfindungen (Katalog der österr. Abteilung Bergwesen für die Weltausstellung Paris, 1900.

101. Denkschrift zur 50jährigen Jubelfeier der k. k. Bergakademie Leoben.

XXV. Der Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architektenvereines:

102. Die Ergiebigkeit eines Grundwasserstroms, 1892.

103. Zur Beurteilung der Wetterbeständigkeit der Bausteine, 1894.

104. Aschenhalden und Härte des Brunnenwassers, 1894.

- XXVI. Der Internationalen Zeitschrift für Wasserversorgung:
105. Radioaktive Quellen.
- XXVII. Der Internationalen Mineralquellenzeitung, Wien:
106. Sulfatfreie Quellen, 1904.
107. Preblau, 1909.
- XXVIII. Petermanns Geographischen Mitteilungen:
108. Beiträge zur Geographie Spitzbergens, 1874.
109. Ueber den Bau Nowaja Semljas, 1874.
110. Ueber die Gletscher Nowaja-Semljas, 1875.
- XXIX. Payers österr.-ungar. Nordpolexpedition 1872—1874:
111. Die Geologie der Baranta-Inseln und Schlußfolgerungen auf das einstige Klima der Polarländer.
- XXX. Der neuen deutschen Alpenzeitung in Wien:
112. Gletscherkunde und Alpenverein.
- XXXI. Dem Jahrbuch des österr. Touristenklubs:
113. Eine Gletscherfahrt in Spitzbergen, eine Reiserinnerung an die Graf Wilczeksche Nordpolexpedition, 1872.
- XXXII. Rohitsch-Sauerbrunn von Dr. I. Glax, 1875:
114. Entstehung unserer Säuerlinge. Schutzrayon.
- XXXIII. Migerkas Bericht: Das Unterrichtswesen in den Vereinigten Staaten:
115. Der Montanistische Unterricht in den Vereinigten Staaten.
-